

chen Forschung und der Kulturpolitik die im Programm der Kampfddekade enthaltenen Empfehlungen seit langem realisiert. Die Regierung der DDR konnte dem Generalsekretär der UNO berichten, daß unserer sozialistischen Gesellschaft Rassismus und Rassendiskriminierung wesensfremd sind und daß sie auf allen Gebieten mit der Wurzel ausgerottet wurden, daß unser Volk in Freundschaft mit allen Völkern leben will und im Geiste der antiimperialistischen Solidarität am weltweiten Kampf gegen Kolonialismus, Apartheid, Rassismus und Rassendiskriminierung aktiv teilnimmt.

Unsere Regierung konnte darauf verweisen, daß die DDR, auch schon vor ihrer Aufnahme in die UNO, alle gegen Apartheid, Rassismus und Rassendiskriminierung gerichteten Resolutionen der Vollversammlung und des Sicherheitsrates vorbehaltlos unterstützt und die entsprechenden Sanktionsbeschlüsse strikt einhält. Sie konnte darauf hinweisen, daß sie keinerlei Beziehungen zu den Rassistenregimes in Pretoria und Salisbury unterhält, sondern bereits seit vielen Jahren enge freundschaftliche und sich ständig vertiefende Beziehungen zu den afrikanischen Befreiungsorganisationen in Südafrika, Namibia und Simbabwe pflegt und diesen vielseitige politisch-moralische und materielle Unterstützung gewährt.

Unsere Regierung konnte in ihren Berichten an den Generalsekretär auch nachweisen, daß und wie in der DDR die Verpflichtungen aus den beiden Menschenrechtskonventionen, aus der Konvention über die Beseitigung aller Formen der Rassendiskriminierung sowie aus der Konvention über die Bekämpfung und Bestrafung des Apartheid-Verbrechens, denen die DDR zu dem für sie frühest möglichen Zeitpunkt beiträgt, vollständig erfüllt wurden und werden.

Die UNO konnte anhand zahlreicher Fakten auch über die zunehmenden Aktivitäten der gesellschaftlichen Organisationen der Werktätigen der DDR zur Realisierung der Zielstellung des Programms der Kampfddekade gegen Rassismus und Rassendiskriminierung und über die Verstärkung der antiimperialistischen Solidarität der 17 Millionen Bürger unserer Republik informiert werden.

Wir können daher anlässlich des 5. Jahrestages des Beginns der UN-Kampfddekade gegen Rassismus und Rassendiskriminierung mit Fug und Recht feststellen, daß wir zur Verwirklichung ihrer Zielstellung einen aktiven Beitrag geleistet haben. Das trifft im vollen Umfang auch auf die Durchführung des Internationalen Anti-Apartheid-Jahres 1978 zu, mit dem der Kampf gegen Rassismus, Rassendiskriminierung und Apartheid einen neuen Höhepunkt erfahren hat.

Delegationen der DDR haben aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von UNO-Konferenzen und anderen internationalen Tagungen mitgewirkt, die Fragen des Kampfes gegen Apartheid, Rassismus und Rassendiskriminierung behandelten, so z. B. an der UN-Sondertagung zu Namibia, der UN-Weltkonferenz gegen Rassismus und Rassendiskriminierung, der Internationalen Konferenz nichtstaatlicher Organisationen für Aktionen gegen Apartheid, der vom Weltfriedensrat durchgeführten Weltkonferenz zur Ausmerzung des Rassismus und der Rassendiskriminierung, der Internationalen Konferenz für Solidarität mit dem Kampf der afrikanischen und arabischen Völker gegen Imperialismus und Reaktion in Addis Abeba. Auf all diesen Konferenzen, wie auch während der gegenwärtigen 33. UN-Vollversammlung, haben die Vertreter unserer Republik immer durch ihre Initiativen, Vorschläge und ihr prinzipielles Auftreten ihre solidarische Haltung im Kampf gegen Apartheid, Rassismus und Rassendiskriminierung unter Beweis gestellt.

Im Verlauf des Jahres 1978 wurden in der Hauptstadt der DDR offizielle Vertretungen der Befreiungsorganisationen „Patriotische Front“, Volksunion Simbabwe, der SWAPO von Namibia und des ANC von Südafrika eröffnet; ihre Repräsentanten wurden beim Solidaritätskomitee

der DDR akkreditiert. Die Eröffnung dieser Vertretungen ist ein weiterer bereiteter Ausdruck des Verhältnisses des sozialistischen deutschen Staates zu den Befreiungsorganisationen der kolonial und rassistisch unterdrückten Völker und der sich ständig vertiefenden Beziehungen der antiimperialistischen Solidarität der DDR zu den nationalen Befreiungsorganisationen im Süden Afrikas.

Die DDR tritt auch weiterhin ein für die Beseitigung des unmenschlichen und friedensgefährdenden Apartheidsystems in Südafrika, für die wirksame internationale Isolierung des Apartheidregimes, für die volle Einhaltung des Waffenembargos gegenüber Südafrika und seine Erweiterung durch wirtschaftliche Sanktionen.

Die DDR unterstützt wie bisher die berechtigten Forderungen des Volkes von Namibia auf nationale Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, auf vollständigen und unverzüglichen Abzug der Truppen und der Verwaltung Südafrikas aus Namibia, auf Bewahrung der territorialen Integrität Namibias einschließlich Walvis Bay.

Die DDR verurteilt das gegen die Interessen des namibischen Volkes gerichtete Wahlmanöver der Rassisten und unterstützt die Forderung nach einer Lösung der Namibia-Frage auf der Grundlage der entsprechenden UN-Beschlüsse und unter Führung der SWAPO als der wahren Vertreterin des Volkes von Namibia.

Die DDR tritt auch weiterhin für die Beseitigung des illegalen Rassistenregimes von Smith in Simbabwe ein. Sie verurteilt die von Smith mit seinen willfähigen Kollaborateuren vereinbarte „interne Regelung“ zur Bildung einer sog. Übergangsregierung als ein Komplott zur Rettung des durch den wachsenden Widerstand des Volkes schwer angeschlagenen rassistischen Ausbeutersystems.

Entschieden verurteilt die DDR die Verhängung des Kriegsrechts über das ganze Land und den verstärkten Terror gegen das Volk von Simbabwe. Sie unterstützt die berechnete Forderung auf uneingeschränkte Übergabe der Macht an das Volk von Simbabwe in Gestalt der Patriotischen Front, der Vorhut im Kampf gegen Kolonialismus und Rassismus.

Auch in der zweiten Hälfte der UN-Kampfddekade gegen Rassismus und Rassendiskriminierung wird die DDR alles in ihren Kräften Stehende tun, um zur Verwirklichung der Zielstellung der Kampfddekade, der restlosen Beseitigung aller Formen rassistischer Unterdrückung und Ausbeutung, beizutragen.

Im Staatsverlag der DDR erschien

Gegen Rassismus, Apartheid und Kolonialismus
(Dokumente der DDR 1949-1977)

703 Seiten; EVP (DDR): 24 M

Dieser Dokumentenband wurde vom Institut für Internationale Politik und Wirtschaft der DDR sowie vom DDR-Komitee für die Kampfddekade gegen Rassismus und Rassendiskriminierung als Beitrag zur Internationalen Kampfddekade 1973 bis 1983 herausgegeben. Er enthält Erklärungen, Reden und Stellungnahmen, die von Repräsentanten der DDR aus verschiedenen Anlässen zum Kampf gegen Rassismus, Apartheid und Kolonialismus abgegeben wurden.

Diese Dokumente belegen die grundsätzliche Position der DDR zu dieser Frage und verdeutlichen die Erfahrungen unseres Volkes bei der erfolgreichen Überwindung der imperialistischen Rassenpolitik sowie die Solidarität der DDR mit den gegen Rassismus und Apartheid kämpfenden Völkern. Darüber hinaus tragen sie zur Entlarvung der imperialistischen Bundesgenossen der Rassisten bei. Insgesamt wird sichtbar, daß die DDR in der konsequenten Ausmerzung des Rassismus eine der wesentlichen Voraussetzungen für die uneingeschränkte Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, ihrer Freiheit und Unabhängigkeit von jeglicher imperialistischer Ausbeutung und Unterdrückung sieht.